

Deutschland – Nun sag, wie hast du's mit dem Klimaschutz?

Die Ergebnisse der FES-Bevölkerungsbefragung zur sozial ökologischen Transformation zeigen, dass Klimaschutz ein wichtiges Thema für die Befragten ist. Dabei gibt es milieu-spezifische Unterschiede, die nochmals besonders hervortreten, wenn man weitergehende Fragestellungen zur sozial-ökologischen Transformation betrachtet. Trotzdem gibt es Empfehlungen, welche Handlungen helfen.

Welche der folgenden Themen die wichtigsten, um die sich die Politik in Deutschland kümmern sollte?

Inflation, sinkende Kaufkraft	47
Sichere Energieversorgung und bezahlbare Energiepreise	46
Faire Renten und Altersvorsorge	44
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	40
Ausreichender und bezahlbarer Wohnraum	40
Gesundheitswesen/Pflege	38
Mehr soziale Gerechtigkeit	34
Bildung, Schulen und Universitäten	30
Kriminalität, innere Sicherheit	27
Migration und Integration von Zugewanderten	25
Arbeitsplatzangebot und faire Löhne	22
Friedenspolitik und stabile Beziehungen mit anderen Ländern	21
Wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	17
Digitalisierung	15
Rechtsstaatlichkeit, Bekämpfung von Korruption	11

Quelle: SINUS, im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung

Klima eins der bestimmenden Themen

Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung hält den Klimawandel für ein (sehr) wichtiges Thema für Deutschland: Auf einer Skala von 0 „völlig irrelevant“ bis 10 „absolut wichtig“ wählen 59% der Befragten 8 bis 10. Der Mittelwert liegt bei 7,3.

65% der Befragten äußern, sie hätten Angst vor den Folgen des Klimawandels. Allerdings meinen auch 38%, es werde vieles sehr übertrieben, wenn es um die Folgen des Klimawandels geht. Die Hälfte der Befragten sieht in Deutschland wichtigere Probleme als den Klimawandel, die andere Hälfte verneint dies.

Die Unterschiede zwischen den Milieus sind hier beträchtlich. So stimmen im Milieu der Adaptive Navigators drei Viertel der Befragten zu, dass es wichtigere Probleme gäbe. Laut SINUS-Institut ist dieses Milieu der jungen modernen Mittelschicht von zentraler Bedeutung. Dieses Milieu ist aufgeschlossen, zielstrebig, gut ausgebildet, flexibel, anpassungsbereit und generell offen für Neues – und daher eigentlich empfänglich für das Ziel einer nachhaltigen Gesellschaft. Gelingt es, die moderne Mitte von konkreten Maßnahmen zu überzeugen, so hat das auch Auswirkungen auf die angrenzenden Milieus.

INFOS ZUR STUDIE

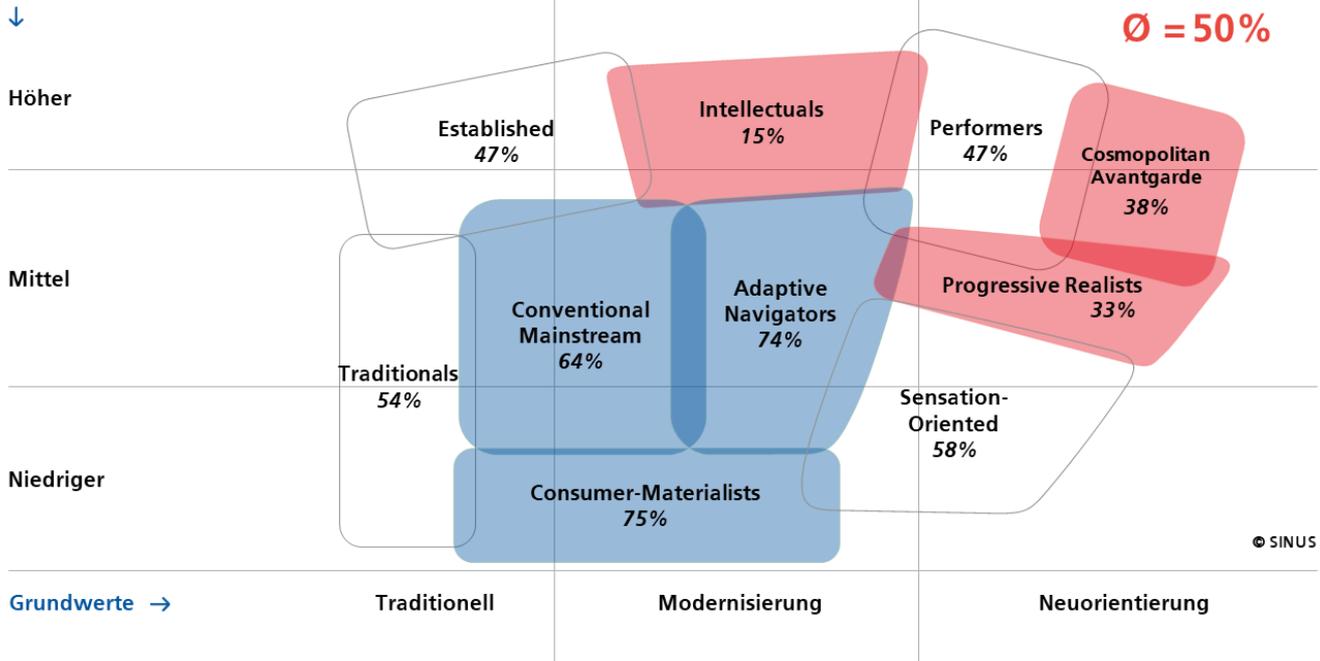
- Standardisierter Online-Survey in 19 Ländern zwischen April-Juli 2023
- Befragte Bevölkerung zwischen 18-69 Jahren
- Gesamte Basis sind 22.823 Fälle, mindestens 1.200 Fälle pro Land

Der vollständige Methodenbericht und Lesebeispiele finden Sie auf der [Website](#).

Es gibt in unserem Land wichtigere Probleme als den Klimawandel.

„Stimme voll und ganz zu / eher zu“

Sozialer Status



Quelle: SINUS, im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

„Stimme voll und ganz zu“

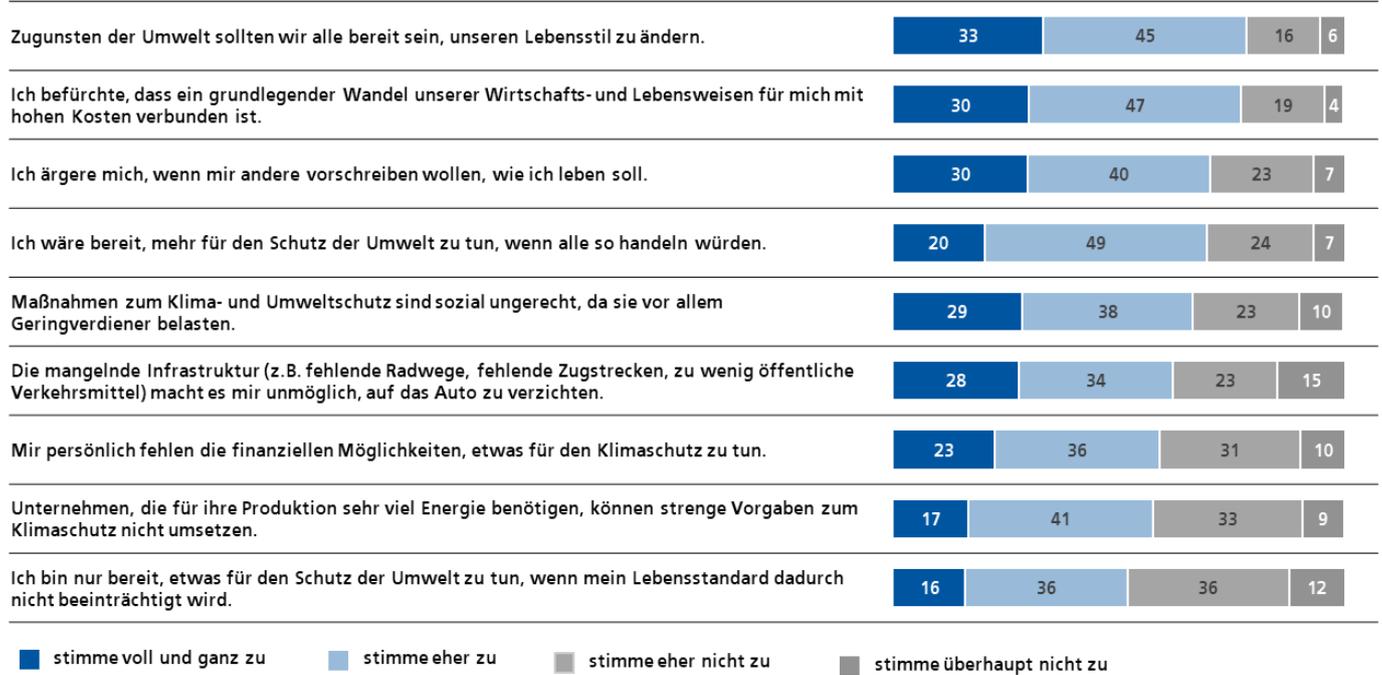
Bei gängigen Narrativen lohnt der differenzierte Blick auf die Milieus.

	Alle	EST	INT	PER	COS	ADA	CMS	TRA	CMA	SEN	PRO
In der Natur zu sein, fördert meine Lebensqualität erheblich.	51	64	73	46	56	25	50	58	49	34	60
Jeder Einzelne trägt Verantwortung dafür, dass wir nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen.	48	57	80	43	51	19	37	60	39	24	67
Ich fühle mich mit der Natur stark verbunden.	39	51	56	33	38	21	32	59	32	26	42
Mehr Umweltschutz bedeutet auch mehr Lebensqualität und Gesundheit für alle.	36	44	63	30	54	15	21	43	23	18	50
Umweltschutz ist eine Sache von Anständigkeit und Bürgerpflicht.	36	46	62	28	47	17	21	38	31	19	49
Unsere Wirtschaft muss klimafreundlicher werden, sonst drohen wirtschaftliche Schäden.	36	41	66	31	41	13	24	44	27	28	41
Die Industrieländer sind in besonderer Verantwortung für den Klimaschutz, weil sie den Klimawandel maßgeblich verursacht haben.	35	35	63	29	41	15	26	52	34	19	42
Ich fühle mich besser, wenn ich Produkte kaufe, die Umwelt und Klima weniger belasten.	28	37	57	23	36	10	14	28	16	16	38
Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung von Natur und Umwelt verantwortlich.	24	31	50	19	28	5	12	35	19	16	26
Der Umstieg auf umwelt- und klimafreundliche Produkte und Produktionsverfahren bietet große Beschäftigungschancen.	23	23	45	22	37	5	7	28	14	16	31
Eine konsequente Politik zum Schutz der Umwelt wird sich zukünftig positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft auswirken.	21	24	37	16	30	9	11	19	16	20	26

EST = Established
 INT = Intellectuals
 PER = Performers
 COS = Cosmopolitan Avantgarde
 ADA = Adaptive Navigators

CMS = Conventional Mainstream
 TRA = Traditionals
 CMA = Consumer-Materialists
 SEN = Sensation-Oriented
 PRO = Progressive Realists

Zentrale Barriere beim Klimaschutz Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?



Quelle: SINUS, im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung

Wie lassen sich auch skeptische Milieus von Klimapolitik überzeugen?

- Die ökologische Frage wird in einigen Milieus als Bedrohung des erreichten Lebensstandards empfunden. Die Vorstellung eines grundlegenden Wandels der Wirtschafts- und Lebensweisen verstärkt Abstiegsängste. An der Frage der gerechten Verteilung von Kosten des Umbaus führt kein Weg vorbei. Ebenso wichtig ist die differenzierte Einforderung persönlicher Anstrengungen - gutsituierte Milieus verursachen in aller Regel deutlich mehr Emissionen.
- Das dominante klimapolitische Narrativ zielt darauf ab, dass die Emissionen gesenkt werden müssen, weil sonst die Welt immer stärker gefährdet wird. Klimapolitik wird in erster Linie mit Verzicht verbunden. Dieses Narrativ ist riskant, fördert es doch Ängste. Stattdessen müssen die sozialen Vorteile und unmittelbaren persönlichen Zusatznutzen eines sozial-ökologischen Umbaus und die positiven Folgen für das Gemeinwohl herausgestellt werden. Werden Bürgerinnen und Bürger vor Ort bzw. Arbeitnehmende im Betrieb an Entscheidungen über die Ausgestaltung klimapolitischer Maßnahmen beteiligt und haben sie die Möglichkeit, Veränderungsprozesse mitzugestalten, dann erhöht das die Akzeptanz.
- Eine klare, ehrliche und ansprechende Kommunikation ist unumgänglich für den Erfolg der klimaneutralen Reformagenda. Die Politik sollte dabei die Herausforderung des klimaneutralen Umbaus nicht kleinreden, sondern ehrlich Größe und Dauer der Aufgabe kommunizieren.
- Die Politik sollte nicht das Narrativ eines „radikalen“ Wandels bemühen, da er angesichts des Wohlstandsniveaus in den Industrieländern Verlustängste erzeugt. Zudem braucht es eine bessere, da verlässlichere Umsetzung in überschaubaren Schritten mit klaren Zielen und Zwischentappen.
- Große Teile der Bevölkerung stehen nicht dem Strukturwandel selbst, wohl aber seinen potentiellen negativen Begleiterscheinungen kritisch bis offen ablehnend gegenüber. Es geht zum einen um verlässliche und mit zeitlichem Vorlauf geplante und kommunizierte wirtschaftliche Rahmenbedingungen; und zum anderen auch um die nötige finanzielle Absicherung und Anschubfinanzierung sowohl im Strukturwandel als auch bei der Aus- und Weiterbildung der Arbeitnehmenden. Gleichzeitig spielen auch hier eine klare Kommunikation sowie eine ausreichende Beteiligung der Sozialpartner eine zentrale Rolle.

Friedrich-Ebert-Stiftung | Abteilung Internationale Zusammenarbeit

Ansprechperson in der FES: Claudia Detsch, Leiterin Kompetenzzentrum Klima und soziale Gerechtigkeit
 Claudia.Detsch@fes.de, Tel. +32 470 70 46034

17. April 2024, CC BY-SA 4.0 | Das Factsheet basiert auf Informationen aus der Publikation „Des Klimas Gretchenfragen“

